

Emanuel Geibel (1815-1884)

## **König Dichter.**

Der Dichter steht mit dem Zauberstab  
Auf wolkigem Bergesthrone  
Und schaut auf Land und Meer hinab  
Und blickt in jede Zone.

5

Für seine Lieder nah und fern  
Sucht er den Schmuck, den besten;  
Mit ihren Schätzen dienen ihm gern  
Der Osten und der Westen.

10

An goldnen Quellen läßt er kühn  
Arabiens Palmen rauschen,  
Läßt unter duft'gem Lindengrün  
Die deutschen Veilchen lauschen.

15

Er winkt, da öffnet die Ros' in Glut  
Des Kelches Heiligtume,  
Und schimmernd grüßt aus blauer Flut  
Den Mond die Lotosblume.

20

Er steigt hinab in den schwarzen Schacht,  
Taucht in des Ozeans Wellen,  
Und sucht der roten Rubinen Pracht,  
Und bricht die Perlen, die hellen.

25

Er gibt dem Schwane Wort und Klang,  
Er heißt die Nachtigall flöten,  
Und prächtig weben in seinem Gesang  
Sich Morgen- und Abendröten.

30

Er läßt das weite unendliche Meer  
In seine Lieder wogen,  
Ja, Sonne, Mond und Sternenheer  
Ruft er vom Himmelsbogen.

35

Und alles fügt sich ihm sogleich,  
Will ihn als König grüßen;  
Er aber legt sein ganzes Reich  
Dem schönsten Kind zu Füßen.

*(169 Wörter)*

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/geibel/gedichte/chap026.html>